

Eva Wandeler | Wink Witholt
«Dynamik des Augenblicks»

8.–24. November 2023

Der Augenblick entfaltet beim Wachs- oder Zinn-Giessen seine eigene Magie, da der Zufall Teil dieser kulturellen Praxis ist. Sie spielt mit dem Überraschungsmoment und ermöglicht einen breiten Interpretationsspielraum der entstehenden Formen und Vexierbilder. So schliesst jede einzelne Form ein Geheimnis in sich ein, das entdeckt werden möchte. Eine spielerische Suche nach Formen und Geschichten beginnt...

Witholt und Wandeler erforschen Aggregatzustände und die transformative Natur von Materialien. Fangen Zufallsmomente, Formen und Vexierbilder ein und lassen die Grenzen zwischen Fluidität und Erstarrung verschwimmen. Während Wandeler Pflanzen immer wieder in Wachs taucht und die sich sukzessive entwickelnden Formen immer wieder neue Bildassoziationen evozieren, experimentiert Witholt mit der Orakelpraxis des Zinngiessens und stellt die Objekte für Weissagungen und Deutungen zur Verfügung. Ihre Formen und Objekte weisen Parallelen auf, beide wirken organisch, obwohl die Materialbeschaffenheit – einmal Zinn einmal Wachs – sehr gegensätzlich ist.

Eva Wandeler taucht Pflanzen 50 bis 70 mal in Wachs, Schicht um Schicht baut sich eine zufällige Form auf und die Transformation wird filmisch festgehalten. Die Videos werden auf drei grossen Monitoren gezeigt, gegliedert wie ein Triptychon an der hintersten Wand. In einem versetzten Rhythmus nimmt die langsame Transformation der Pflanze zur abstrakten Wachsform Gestalt an. In der Mitte eine Artischockenblüte und links und rechts deren Blätter. Beinahe nahtlos entwickeln sie sich dann wieder in den Ursprung zurück – ein Kreislauf der Formwiedergabe, sie bauen sich auf und wieder ab – wie der universelle Kreislauf des Lebens. Eine langsame Verwandlung, die sich abspielt und die Zeit vergessen lässt. Im gleichen Augenblick erhalten die hängenden, real gegossenen Wachsformen in den Vitrinen ihre Aufmerksamkeit.

Wink Witholt schwingt heissen, flüssigen Wachs ins Wasser. Für ihn ist die Bewegung und das Festhalten von Zufallsmomenten entscheidend. Dieser dynamische Augenblick, verändert den Zustand der Materie schlagartig – sie erstarrt zu einer neuen Form, die nachträglich aus Zinn abgegossen wird. Die fünf silbernen Zinnformen sind auf je einer langen schwarzen Rohrstele befestigt. So lässt sich die Bewegung der Zinnform aufs Neue aufleben, sie wirken erstaunlich leicht. Der zusätzlich angebrachte Schatten an der Wand sorgt für Irritation der Wahrnehmung und eine Prise Ironie. Die strenge Gliederung der Stelen links und rechts, bilden einen in der Mitte abgesteckten Weg, der direkt zum Triptychon führt, der Ausstellungsraum erhält dadurch eine sakrale Aufteilung.

Das performative Teiggiessen an der Vernissage und Finissage ist Teil des Konzepts. Der Zufall wird dabei auch eine Rolle spielen, denn das Teiggiessen in heisses Öl kann nur bei trockenem Wetter stattfinden. Wir freuen uns sehr auf die Entdeckungsreise, ein Augen- und Gaumenschmaus ...